

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 108 (1963)
Heft: 42

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1963, Nummer 6

Autor: G.K. / H.R.C. / A.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Piatti Celestino: Eulenglück. Uebersetzung aus dem Holländischen. Artemis-Verlag, Zürich. 1963. 30 S. Hlwd.

In farbenprächtigen Bildern erzählt uns Celestino Piatti die Geschichte eines glücklichen Eulenpaars, das inmitten des zänkischen Volkes eines Hühnerhofes lebt.

Die klare Konzeption der Bilder, die leuchtenden Farben sprechen unsere Kinder sogleich an, sie spüren unbewusst den Künstler, der an grosszügige Formen gewöhnt ist und nun hier seine Plakatkunst mit intimer Darstellungsweise harmonisch zu verbinden versteht. Will man indessen die Geschichte erzählen, findet man bald einmal Schwierigkeiten; sie ist dem Verständnis der Kinder wenig angepasst, ist zu philosophisch und abstrakt. Wer wird es dem Erzähler verwehren, zu den prächtigen Bildern selber eine Geschichte zu erfinden?

Empfohlen.

-ler.

Russel Hoban: Fränzi geht schlafen. Uebersetzung aus dem Amerikanischen. Verlag Sauerländer, Aarau, 1963. Ill. von Garth Williams. Hlwd.

Ein Geschehen, das sich allabendlich tausend- und abertausendfach abspielt, wenn Kinder den Schlaf nicht finden können, wenn sie sich von den Tageserlebnissen nicht loszulösen vermögen, und die goldene Schlafespforte anstatt von Engeln von Schatten dämonenhafter Zwielfichtigkeit umlagert finden. Mit amerikanischer prosaischer Gründlichkeit aber verwandeln sich diese Schatten bei näherem Zusehen durch den Verstand des Erwachsenen zu harmlosen Gegenständen. – Warum aber, fragt man sich, muss, um diese Problematik darzustellen – und dies scheint doch in der Absicht des Verfassers zu liegen –, das Tier herangezogen werden? – Wenn sich menschliche Charakterwesenszüge, wie Hochmut, Stolz, Grausamkeit, Feigheit, aber auch Mut, Treue usw., in einzelnen Tiergattungen als Arteigenschaften der menschlichen Erkenntnis darbieten, dann entsteht in der Weisheitsdichtung die Fabel. Sie gibt diesen menschlichen Charakterzügen Tiergestalt; sie personifiziert sie: Der Hase trägt dann das Wesen der Angst, der Fuchs das der List, der Löwe das des Mutes in sich. Vielleicht hat der Autor von «Fränzi» eine Ahnung vom Wesen der Fabel, nicht aber die Weisheit des Fabeldichters. Darum wählt er – launischer Einfall – für seine Geschichte eine neue, mehr lächerliche als drollige Tierspezies, teils Dachs, teils Teddy, teils Hamster, mit – ganz selbstverständlich – menschlichen Augen und entsprechendem Augenaufschlag. Dieses merkwürdige Wesen nun lässt er Tätigkeiten eines ganz gewöhnlichen Menschenkindes ausführen: ein Glas Milch trinken, der Mutter den Gutenachtkuss geben, Daumen lutschen, Zähne putzen usw., derweil die Eltern, selbst solch komische Wesen, vor dem Bildschirm sitzen, Torte knabbern, der Papa gar den Dachsheimerboten studiert und dabei Pfeife raucht. Diese Handlungen haben in Wirklichkeit nichts, rein gar nichts mit dem Tier zu tun, sie sind rein menschlich, intellektuell – also beziehungslos. Somit hätte der Autor auch auf die mehr oder weniger geglückte oder verunglückte Anleihe in der Tierwelt verzichten können. Fränzi wäre als das, was es sein soll, nämlich als Menschenkind, nicht nur sympathischer, sondern auch stilechter. Hüten wir uns doch, bei jeder Gelegenheit das Tier zur lächerlichen Karikatur werden zu lassen, eine Takt-

losigkeit gegenüber unsern niedern Brüdern, die sie nicht verdienen. Ein gesundes Kind will dies ja auch gar nicht, obwohl es sich selber dagegen nicht zur Wehr setzen kann. Es hat aber ein äusserst feines Empfinden für Wahrheit und Unwahrheit seiner Umwelt und nimmt diese, so oder so, tief und vor allem unauslöschlich in sein ganzes Wesen auf. «Fränzi» ist aber eine ganz, ganz feine Lüge, eine lächerliche Lüge zwar, aber dazu angetan, im Kind eine grundfalsche Anschauungsgrundlage gegenüber dem Tier für später zu legen. Behüten wir unsere Jugend daher vor dieser Art Comics, die zwar echt amerikanisch, zugleich aber auch zu tiefst unschweizerisch anmutet.

Abgelehnt.

rk.

VOM 7. JAHRE AN

Pröysen Alf: Frau Federball. Uebersetzung aus dem Norwegischen. Rascher-Verlag, Zürich. 1962. 118 S., ill. von Björn Berg. Lwd.

Die Geschichten sind Kindern und deren noch ganz im Subjektiven versponnenen Verhältnis zur Umwelt direkt abgelauscht. Darum treffen sie auch unmittelbar in jene merkwürdige, von Weisheit durchlichtete, vom Erwachsenen selten verstandene Phantasiewelt des Kindes. Der feine Humor, der scheinbar spasshaft ernsteste Dinge in sachlicher Richtigkeit sozusagen weiss, wirkt wie ein erfrischender Brunnen. Die glücklichste Uebermittlung kann den Geschichten widerfahren, wenn sie durch Erwachsene Kindern erzählt werden.

Empfohlen.

rk.

Morgenstern Christian: Klein Irmchen. Verlag zu den 7 Zwergen, Dornach. 32 S., ill. von Hilde Langen. Hlwd. Fr. 19.50.

Wenn Morgenstern für Kinder Gedichte schreibt, so lässt er die vernünftige Welt der Erwachsenen nach Herzenslust Purzelbäume schlagen, gar Kopf stehen, singen und klingen. Er haucht den kleinsten alltäglichen Dingen neues Leben ein und lässt sie die buntesten Rollen spielen. Jedes Ding wird wie neu entdeckt, zeigt drollige, ganz ungewohnte Eigenschaften und wird mit einem Schimmer von Poesie verklärt. Hilde Langen hat das Kinderbuch neu herausgegeben und illustriert. Ihre schriftliche und malerische Gestaltung, ihr fließend bewegtes, oft duftig andeutendes Aquarell unterstützt das sprudelnde Leben der Gedichte und wird Kinder bis zu zehn Jahren sogleich ansprechen.

Empfohlen.

Watkins-Pitchford Denys: Die Wichtelreise. Uebersetzt aus dem Englischen. Benziger-Verlag, Einsiedeln, 1963. 190 S., ill. von Helga Aichinger. Lwd. Fr. 11.50.

Die letzten Wichtelmännchen Englands unternehmen eine lange Bachreise, um ihren verlorenen Bruder zu suchen. Ihre Erlebnisse und Begegnungen sind liebevoll und spannend erzählt, sie sind einbezogen in das Geschehen des Jahresablaufes am Bach. Herrliche Naturschilderungen und präzise Tierbeobachtungen vermögen die Märchenstimmung eher noch zu stärken. Das Ganze ist ein einziger Gruss und wird Kinder von acht Jahren an besonders fesseln, auch wenn sie nicht mehr unbedingt an Märchen glauben. Wir können uns ebenfalls vorstellen, dass die Geschichte einen prächtigen Gesamtunterrichtsstoff für die Unterstufe geben könnte.

Sehr empfohlen.

-ler

VOM 10. JAHRE AN

Rosny Joseph Henri: *Der Kampf um das Feuer.* Benziger-Verlag, Einsiedeln. 1963. 178 S., ill. von Heinz Stieger. Lwd. Fr. 9.80.

Der Verfasser schildert das Schicksal des Stammes der Oulhamr (prähistorische Bewohner unserer Gegenden) ausserordentlich packend. Die tapfersten Krieger des Stammes müssen das Feuer zurückbringen, das ihnen von einer feindlichen Horde geraubt wurde. Das hervorragend illustrierte Buch wird in den Schülerbibliotheken viel verlangt werden! Sehr empfohlen. G. K.

Keller Walter: *Am Kaminfeuer der Tessiner.* Verlag Hans Feuz, Bern. 1963. 261 S., ill. von Giorgio Guglielmetti. Lwd.

«Am Kaminfeuer der Tessiner» betitelt Walter Keller seine Sagen- und Märchensammlung. Man kann diese volkskundliche Tat, welche ein Kulturgut der zunehmenden Verflachung und dem Vergessen entreisst, kaum genug würdigen. Auf Wanderungen durch die hintersten Bergtäler hat der Verfasser die Mythen dem Volksmund direkt abgelauscht. Dadurch wirken sie in Sprache und Gestalt echt und naturverbunden und bergen in sich die herbe und süsse Schwere, die geheimnismisumwobene Welt unseres Südkantons. Um verlassene Dörfer, stille Kirchen und Kapellen, heimliches, weinumkränztes Gemäuer weben die alten bekannten und immer wieder neuen Motiven und schlagen den jungen und jung gebliebenen Leser unwiderstehlich in ihren Bann. Zum Studium von Land und Leuten, zum Vorlesen und Erzählen in Schulklassen leistet das Buch vorzügliche Dienste. Es sollte daher weder in Schüler- noch Lehrerbibliotheken fehlen.

Sehr empfohlen.

rk.

Lienert Meinrad: *Geschichten aus dem Alptal.* Verlag Stöcker-Schmid, Dietikon. 1963. 203 S., ill. von Heinz Keller. Lwd.

«Die Geschichten aus dem Alptal» sind durch Hans Reutimann in gediegener und sympathischer Aufmachung, mit einer einleitenden Würdigung des dichterischen Werkes Lienerts herausgegeben worden. Drucksatz und Einband – in grauer Leinwand –, dazu die lebensvollen Illustrationen von Heinz Keller, geben dem Bändchen etwas bleibend Wertvolles und heben es, seinem Inhalt wesensgemäss, über die übliche Eintagsliteratur hinaus.

Sehr empfohlen.

rk.

VOM 13. JAHRE AN

Schaufelberger Otto: *Endlich geht die Sonne auf.* Verlag Orell Füssli, Zürich. 1962. 174 S., ill. von Willi Habeck. Hlwd. Fr. 11.–.

Die Verse, Stücke und Schriften des Zürcherobersländer Volksdichters Jakob Stutz (1801 bis 1877) sind wohl fast alle vergessen, aber die Geschichte seines Lebens, seiner Jugendzeit zumal, ergreift uns auch heute wie ein dunkel-schönes Volkslied. In den apokalyptischen Jahren der napoleonischen Herrschaft erwacht im hoch- und abgelegenen Isikon ein Talent, dem eine klare geistige Führung allzulange versagt bleibt. Es ist, ohne Vorbilder und Maßstäbe im Geiste, sich selbst überlassen. Die allem Uebersinnlichen fast manisch geöffnete, allen Aengsten wehrlos preisgegebene Seele des Knaben verwirrt sich oft in gefährliche Grübeleien. Zu viele Schatten bedrängen Jakobs Kindheit: der Aberglaube der Gegend, schreckhafte Zeichen am Himmel, der frühe Tod der Eltern, die Hungersnot von 1817. Als früher, gutgemeinter schöpferischer Versuch entsteht das «Uerschenlied», Verse der Anteilnahme an einer Brandkatastrophe. Die Drucklegung durch Unbekannte bewirkt das Wunder der Wende in Jakobs Jugend. Gönner nehmen sich seiner an. Mit ihrer Hilfe findet er zu seiner Lebensaufgabe und lernt sich und seine Begabung richtiger sehen. Aber die Schwermut wird ihn nicht freigeben bis ans Ende.

Otto Schaufelberger hat die Jugendgeschichte aus der Autobiographie seines Landsmanns gerafft und in freier Nachgestaltung neu geschrieben. Er schildert diese Jugend, in der Kind und Heimat auf eine schicksalhafte Weise zueinandergehören, mit einer um Echtheit bemühten, zum Herzen redenden Sprache. Zwischen Jakob und seiner Heimat geht ein immerwährendes Gespräch, das uns aus dem bewegenden Gang der Ereignisse in einer bewegten und packend gezeichneten Zeit vernehmlich wird. Wo immer in diesem Buche sich der Blick nach oben richtet (und sei es auch bloss nach Sternenbergen in der Höhe), gewinnt die Sprache dichterische Kraft. Dieses uns wiedergeschenkte Lebensbild hat auch für reifere junge Leser von heute Wert und Bedeutung.

Sehr empfohlen.

H. R. C.

Baumgartner J. F.: *Von der Syrinx zum Saxophon.* Verlag Schweizer Jugend, Solothurn. 1962. 64 S., ill., mit einer Schallplatte. Ppb. Fr. 16.80.

Im Format ihrer bisherigen Fibeln gibt der Schweizer Jugend-Verlag ein Buch über die Blasinstrumente heraus. Sie werden, sinnvoll in Gruppen zusammengefasst, in Bild und Ton vorgestellt. Sehr ansprechend sind die historischen Rückblicke; die physikalischen Grundlagen sind dagegen oft ziemlich anspruchsvoll für jugendliche Leser. Zu diesem Buch wird wohl ohnehin nur derjenige greifen, welcher bereits eine Beziehung zur Musik hat, und er wird es mit Gewinn lesen. Empfehlen möchten wir es ebenfalls für den Musikunterricht in der Schule. Ein wertvolles Buch. –ler

Queen Ellery: *Milo und der Scherenschleifer.* Uebersetzt von Ursula von Wiese. Verlag A. Müller, Rüslikon ZH. 1963. 172 S. Hlwd. Fr. 9.80.

Milo fährt auf Umwegen aus den Ferien nach Hause. Dabei lernt er einen flotten Jungen und einen sehr fein gezeichneten Kauz, den alten Scherenschleifer mit seiner Enkelin, kennen, einen Mann, der wie selten einer das Herz auf dem rechten Fleck hat. Dass im letzten Drittel des Buches zwei ausgekochte Schurken ihr Unwesen treiben und dabei entlarvt werden, nehmen wir, da es eine Detektivgeschichte ist, in Kauf. Die ganze Geschichte spielt vor einer prächtig geschilderten Landschaft und vor einem schönen menschlichen Hintergrund.

Empfohlen.

Bw.

Lauring Palle: *Ulf, der Wiking.* Herold-Verlag, Stuttgart. 1959. 161 S. Hlwd.

Bauer und Gaufürst Arne kehrt nicht mehr zurück von einem der Wikinger-Raubzüge nach England zur Zeit der ersten Jahrtausendwende, da die Dänen Gebiete Englands besetzten und besiedelten. Sein Sohn Ulf verliert im Streit gegen seinen mächtigen Verwandten Erbhof und Erbstellung. Mit seinen Anhängern flieht er zu einem in England angesiedelten Verwandten, gerät in die Wirren der versuchten Austreibung der Dänen und in den Eroberungszug Knuds des Grossen. Dieser selbst regelt dann die Geschehnisse Ulfes, seiner Anhänger und Gegner. Durch das Geschehen und durch die Gestalten sind das Wesen und die Art dieser Zeit und dieser Menschen zwischen Göttern und Christentum eindrücklich dargestellt. Der am Schluss beigegebene Ueberblick ist kurz und klar. Die dänische Originalausgabe heisst «Ulv i Viking». Der Uebersetzer stellt an seinen Stil keine hohen Anforderungen. Die Illustrationen von Hans Deininger sind ausgezeichnet.

Empfohlen.

F. H.

Thiersch Bertha: *Als der Stein ins Rollen kam.* Verlag Franckh, Stuttgart. 1963. 144 S. Hlwd.

Der 16jährige Harald und sein jüngerer Bruder verbringen die Sommerferien im Doktorhaus bei ihren Verwandten. Die im besten Sinn spannenden Erlebnisse helfen mit an der Wandlung des ruppigen Harald zu einem verträglichen Kameraden. Wenn auch die erzieherische Absicht da und dort zu deutlich wird, ist das warmherzige Buch doch zu empfehlen.

G. K.

Wetter Ernst: *Kreuz und quer durch die Luft*. Benziger Jugendtaschenbücher Nr. 35. Einsiedeln. 179 S. brosch. Fr. 2.30.

Welch Ann/Denes Gabor: *Den Wolken entgegen*. Verlag Franckh, Stuttgart 1962. a. d. Engl. 111 S. ill., Ppb. Fr. 12.80.

Knauss Robert/Brütting Georg: *Weite Welt des Fliegers*. Verlag Franckh, Stuttgart. 1962. 214 S. Hlwd. Fr. 11.65.

Fast zur gleichen Zeit sind drei Bücher über das Fliegen erschienen.

Das Bändchen von Ernst Wetter in der Benziger-Taschenbuchreihe ist erstaunlich vielseitig; der Verfasser hat es verstanden, durch klare Formulierungen und instruktive Zeichnungen das heutige Wissen über die Fliegerei für Jugendliche zu bearbeiten. Es mag auch manchem Lehrer, der im Physikunterricht über die Geheimnisse des Fliegens unterrichtet, einige Fingerzeige für anschauliche Darstellung der nicht immer leicht verständlichen Vorgänge vermitteln.

Der zweite Band, «Den Wolken entgegen», ist eine Einführung in die Zauberwelt des Segelfliegens. Er zeigt, dass es auch in dieser zauberhaften Kunst des lärmlosen Fluges einer sehr gründlichen und technischen Vorbereitung bedarf. Das Buch widerspiegelt sehr viel vom Geist des Segelflugsportes, welcher weder kommerzielle noch militärische Hintergründe kennt, erzählt von der engen Zusammenarbeit, dem beschaulichen Luftwandern und den grossen Anstrengungen bei Wettbewerben. Daneben finden wir alles Wissenswerte über die Technik des Fluges und die Ausrüstung des Flugzeuges.

«Die weite Welt des Fliegers» ist eine umfassende Darstellung des Luftverkehrs unserer Zeit. Wir haben hier die dritte Auflage eines Buches, welches von Georg Brütting auf den neuesten Stand der Technik nachgeführt wurde. Nach dem allgemeinen Teil über das Fliegen folgt sodann eine ausführliche Beschreibung der grossen Bedeutung der Flugzeuge in unserer Zeit. Das Buch ist reich illustriert und mit technischen Zeichnungen versehen.

Alle drei Bücher wurden von Fachleuten auf ihre sachliche Richtigkeit geprüft und können für Schülerbibliotheken empfohlen werden. —ler

Kocher Hugo: *Gehetzt und gejagt*. Boje-Verlag, Stuttgart. 1959. 182 S. Kart. 4.95.

Utana und Somsou, die zwei Söhne des grossen Zulu-häuptlings Ujobe, werden aus Missgunst aus ihrem heimatlichen Kral vertrieben. Mit ihnen flieht auch ihre Liebblingsschwester Gaikana. Nur Utana, der Älteste, überlebt die Flucht, gelangt zu andern Stämmen, macht sich dort durch seine Tapferkeit und Stärke einen Namen und kämpft heldenmütig gegen die Buren. Nach langer Zeit kehrt er beutebeladen in seine Heimat zurück und wird zum Nachfolger seines Vaters erkoren. Als Häuptling hegt er nur einen Wunsch, König aller Zulustämme zu werden.

Die spannende, abenteuerliche Erzählung gemahnt hie und da an den Stil eines Karl May. Sie zeichnet sich ethisch aber durch eine saubere Haltung aus, wenn auch die dramatische Handlung hie und da etwas roh und blutrünstig dargestellt wird.

Für Buben vom 13. Altersjahr an eine packende Lektüre, die empfohlen werden darf. —y.

Hörler Hans: *Jugs Abenteuer in Aegypten*. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1961. 172 S. Kart. 8.—.

Die Reise des jungen Steinzeitmenschen Jug, der aus nordischer Heimat nach Aegypten zieht, um das Land der «Kornmessen» und zugleich seine entführte Freundin zu suchen, schenkt dem Leser nicht nur eine spannende Kette von Abenteuern, sondern spiegelt zugleich die kulturelle Entwicklungsgeschichte eines Jahrtausends.

Die Entstehung des Brotes, die Zähmung der Haustiere, die Erschliessung des Metalls für Geräte und Waffen weisen mehr auf die Seite dieses Vorganges hin, während die Ausübung der Heilkunst, die dem Helden zugeschrieben wird,

mehr den menschlichen Aspekt betont. Alles aber ist umgesetzt in farbige, bildhafte Handlung und gefasst in eine einfache, kindertümliche Sprache. Die Erzählung führt dem Leser nicht nur ein Stück spannungsreiche Vergangenheit vor Augen, sondern wird ihn auch menschlich ansprechen, und deshalb sei das Buch empfohlen. E. Wr.

Guillot René: *Die Elefanten von Sargabal*. Sebaldis-Verlag, Nürnberg. 1960. 160 S. Hlwd. Fr. 5.80.

Das Buch erzählt in ergreifender Weise und dichterisch kraftvoll vom Schicksal zweier indischer Niemandskinder, von den geheimnisvollen Mächten des Dschungels, von einer indischen Prinzessin. Man ist geneigt, die Freundschaft zwischen Ajmil und Itao mit derjenigen Davids und Jonathans zu vergleichen – eine Freundschaft, die das letzte Opfer nicht scheut. Das Buch verdient ungeteiltes Lob.

Die Illustrationen von Felix Hoffmann haben die von ihm gewohnte Qualität.

Seher empfohlen.

we

Saint-Cérère Gilles: *Der rote Hund von Sansandine*. Uebers. aus dem Französischen. Verlag Herder, Freiburg. 1962. 190 S., ill. von Heiner Rothfuchs. Lwd. Fr. 10.60.

Rauh, erbarmungslos und von grauem Entsetzen erfüllt ist der Daseinskampf, ist der Krieg im Dschungel. Tao, der rote Hund, erlebt beides als Wildhund und als abgerichteter, auf Menschenjagd dressierter Kampfhund im Krieg der Franzosen gegen die Japaner in Indochina. Kraftvolle Naturstimmen gegenüber mörderischen Kampfszenen, liebevolle, treue Hingabe gegenüber beissendem Hass geben dem Buch eine unerhörte Dramatik und Spannung. Die klaren und dadurch ansprechenden Illustrationen fügen sich trefflich und massvoll in den Text ein.

Empfohlen.

rk

Demaison André: *Kallidia*. Kleine Prinzessin aus Afrika. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 189 S. Leinen. 6.90.

Kallidia, die Lieblingstochter eines afrikanischen Häuptlings, wird entführt, kommt als Dienerin zu einem andern Stammesfürsten, begleitet eine französische Familie nach Europa und kehrt schliesslich, um manches Erlebnis reicher, zu ihrer Familie zurück. Recht spannend erzählt, verschafft dieses Buch einen interessanten Einblick in das Leben der Afrikaner.

Empfohlen.

A. R.

Schwartzkopf Karl-Aage: *Der Wildmarkpilot*. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1962. 144 S. Hlwd.

Alaska ist ein wildes, weites und unwegsames Land; entwichene Verbrecher wieder einzufangen, mag dort tatsächlich in Abenteuer führen, wie wir sie im vorliegenden Buche farbig und menschlich echt geschildert finden: Begegnungen mit Bären und Elchen, Flugzeugnotwasserungen, Kampf mit den Naturgefahren und schliesslich spannende Auseinandersetzung mit den aufgestöberten Uebeltätern. Gesamthaft gesehen, ein flottes Abenteuerbuch, vor allem für Knaben.

Empfohlen.

wpm.

Huth Helga: *Der eigene Weg*. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1960. 177 S. Hlwd. DM 6.80.

Zufällig entdeckt Gisela ihre Begabung als Photographin. Sie hat den Mut, die Chance wahrzunehmen. Tastend zuerst, dann immer sicherer geht sie ihren Weg, und dank hartnäckiger, zielbewusster Arbeit steigt sie schliesslich vom Fliessbandmädchen zur Werkphotographin auf.

Sympathisch ist die versöhnliche Grundhaltung des Buches, die sowohl dem vorwärtstrebenden jungen Menschen wie den «rückständigen» Eltern gerecht wird. Die Probleme der Fliessbandarbeiterinnen sind gut erfasst. Schade, dass in ihrer Darstellung gelegentlich ein etwas selbstgefälliger Ton aufklingt, der sich noch verstärkt, wenn vom berühmten Photographen Plattner, Giselas Vorbild, und seinem Kreis die Rede ist.

Empfohlen.

E. M.

Linse Hugo: *Elektrotechnik für alle.* Verlag Franckh, Stuttgart. 1962. 226 S., 246 Abb. im Text, 12 Tafeln. Lwd.

Die in der 6. Auflage erscheinende volkstümliche Darstellung unseres Wissens von der Elektrizität wurde neu bearbeitet und vermittelt wiederum eine überreiche Fülle von Kenntnissen aus dem Gebiet der Elektrotechnik. Der Titel selbst wird von vornherein eine gewisse Leserauslese treffen; das Buch ist für Jugendliche bestimmt, welche sich bereits mit diesen Fragen beschäftigt haben. Die Themen sind geschickt ausgewählt und werden durch elektrische Erscheinungen im täglichen Leben eingeleitet. Einzelne Kapitel eignen sich durchaus als Begleitstoffe für den Physikunterricht an der Oberstufe.

Empfohlen.

-ler

Luchner Laurin: *Was sagt uns die Kunst?* Verlag Herder, Freiburg. 1962. 224 S., von verschiedenen Malern ill. Lwd. DM 19.80.

Diese Kunstfibel führt den Leser mit allgemein verständlichen Erklärungen und 160 Abbildungen (darunter 50 Farbbildern) sehr geschickt in das Wesen der alten und der modernen bildenden Kunst ein. Wertvoll sind darin nicht nur anregende Stoffgestaltung, sondern auch die oft überraschenden Zusammenhänge mit der Kunstgeschichte und deren Hilfswissenschaften.

Empfohlen.

G. K.

Catherall Arthur: *Im Dschungel gefangen.* Abenteuerliche Erlebnisse eines beherzten Jungen in Nordindien. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 128 S. Hlwd. 5.90.

Der indische Dschungel bildet den bewegten Hintergrund zu dieser spannungsgeladenen Geschichte, in der ein junger Hindu unter Einsatz seines Lebens, klug und beherzt handelnd, seinen weissen Herrn, einen Grosswildjäger, vor dem ihm von seinen einheimischen, goldgierigen Begleitern zugedachten Tode bewahrt. Vielfältig sind die Gefahren, denen er sich gegenüber sieht und die er dank dem Eingreifen des treuen Hundes Bob schliesslich meistert. Das auch zum Vorlesen geeignete Buch wird Buben und Mädchen sicher restlos fesseln.

Empfohlen.

wpm.

JUGENDTASCHENBÜCHER

Gardi René: *Gericht im Lager.* Trio-Jugendtaschenbuch. Verlag Sauerländer, Aarau. 1963. Kart. Fr. 2.30.

Das bekannte Jugendbuch des diesjährigen Jugendbuchpreisträgers ist nun als Band 25 der Trio-Bücherei erschienen. Wir freuen uns, dass die wertvolle Geschichte von der Kameradschaft in einem Ferienlager einem weitem Leserkreis zugänglich gemacht werden kann.

Sehr empfohlen.

-ler

Ball Zachary: *Joe Panther.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Trio-Jugendtaschenbuch. Verlag Sauerländer, Aarau. 186 S., ill. von Hans Georg Lenzen. Brosch.

Joe Panther, ein siebzehnjähriger Seminole-Indianer aus dem Reservat in Florida, wünscht sich sehnlichst, auf einer schnittigen Motorjacht angeheuert zu werden, um mit reichen Badegästen auf Hochseefischfang fahren zu können. Er erreicht sein Ziel trotz gefahrvoller und gemeiner Widrigkeiten, dank seinem mutigen Zugreifen und seinem beharrlich sauberen Streben nach Anerkennung und Gleichberechtigung neben den Weissen. Das abenteuerreiche Geschehen ist flüssig geschrieben, psychologisch motiviert und entfernt sich nicht zu weit vom Möglichen.

Empfohlen.

O. E.

Tichy Herbert: *Safari am Kamanga.* Trio-Jugendtaschenbücher. Verlag Sauerländer, Aarau. 1963. Ill. Ppbd. Fr. 2.30.

Geschichte eines Wildparks in Afrika. Ein europäischer Heger kämpft mit Entschlossenheit gegen Wilderer und gegen die Gleichgültigkeit, bis er den afrikanischen Tieren eine neue Heimat schaffen kann.

Das Buch ist gut aufgebaut, bringt eine ganze Reihe von wertvollen Beobachtungen und ist menschlich ansprechend gestaltet.

Empfohlen.

-ler

Kocher Hugo: *Im Reiche der Kopffäger.* Trio-Jugendtaschenbuch. Verlag Sauerländer, Aarau. 1962. 154 S. Fr. 2.30.

Das Gebiet der indischen Nagaberge ist unwegsam, wild und unerschlossen; heute noch leben dort grausame Kopffägerstämme. Kocher erzählt die Geschichte eines Häuptlingssohnes, der seinen ermordeten Vater rächen will und dabei gefährliche Dschungelabenteuer bestehen muss, bis er endlich als neuer Häuptling seines Stammes anerkannt wird. Die Erzählung ist flüssig und spannend geschrieben, und trotz aller Härte des Geschehens freut sich der Leser über die menschlich feinen Züge des tapferen und klugen Ahon.

Empfohlen.

Bw.

Boylston Helen Dore: *Zeig, was du kannst.* Taschenbücher. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1963. 186 S. Kart. Fr. 2.30.

Spannungsreich, packend schildert die Autorin den verantwortungsvollen und schönen, jedoch nicht leichten Beruf der Krankenschwester Susanna in einem grossen Krankenhaus. Hineingestellt zwischen Arzt und Patient, tut diese ihre Pflicht, erfüllt von einer inneren Heiterkeit und einem köstlichen Humor. Das Buch kann junge Mädchen bei der Berufswahl zum entscheidenden Helfer und Berater werden.

Empfohlen.

rk.

Nicht empfohlene und abgelehnte Bücher

Adrian Günter

Amstel v. Max

Berna Paul

Bickel Alice

Biggemann Hildburg

Bratt Berte

Buzzati Dino

Denneborg/Lemke

Fischer Marieluise

Goldberger Gertrud

Goudge Elizabeth

Grimm Inge Maria

Guggenmoos Josef

Henri Marguerite

Hoban/Williams

Hoffmann Hilde

Houtermann Thea

Hubmann Hans

Huff Roderick

Kennel Moritz

Lindgren Astrid

Lobe Mira

Matthissen Wilhelm

Norton Mary

Orgel/Kleberger

Paul Max

Perkins Charles E.

Pommerhanz Karl

Reif Irene

Scherf/Mitgutsch

Schiecker Friedrich

Schwartzkopf Karl

Sprenger Irmgard

Strohbach/Meier

Tynni Aale

Wethekam Cili

Wer zuletzt lacht, lacht mit Quappe

...denn Warten ist schwer

Sorgenkind auf Rädern

Colins grosse Stunde

Pepe Niemand

Glück ist wie bares Geld

Das Königreich der Bären

Kasperle und die Wunderblume

Elga und der Grashüpfer

Freundschaft um Gaby

Die Inselkinder

Seid mucksmäuschenstill!

Das kunterbunte Kinderbuch

Der Sieger von Siena

Fränzi geht schlafen

Ward ein Blümlein mir geschenkt

Ruedi und der weisse Handschuh

Die letzten Cowboys

Mick und Molly

Die Bergbahn

Karlsson fliegt wieder

König Tunix

Das rote U

Die Borgmännchen zu Schiff

Pietro und Anna leben in Italien

Duell über der Schlucht

Pinto der Schecke

O diese Bösen

Flieg, Adelinchen, flieg ...!

Muschelhorn und Kieferwurzel

Das verlorene Taschentuch

Alaskapilot John Gross

Der grosse Schrank

Die Heulsuse

Heikkis Geheimnisse

Badehose für klein Eskimo